

Die entscheidende Frage war, welche Klasse die Führung der Nation übernimmt, von welchen Kräften der neu zu errichtende deutsche Staat gestaltet wird. Die deutsche Monopolbourgeoisie hatte zwei Weltkriege entfesselt, den Nazifaschismus in den Sattel gehoben und unsagbares Leid über das deutsche Volk und seine Nachbarvölker gebracht. Die historischen Erfahrungen des deutschen Volkes besagten, daß allein die Arbeiterklasse fähig und berufen ist, im Bunde mit allen fortschrittlichen Kräften das neue, demokratische und friedliebende Deutschland aufzubauen. Dem entsprach der programmatische Aufruf der Kommunistischen Partei Deutschlands vom 11. Juni 1945, in dem die Aufgabe gestellt wurde, die bürgerlich-demokratische Revolution in Deutschland zu Ende zu führen, die Macht des Imperialismus zu beseitigen und unter der Führung der Arbeiterklasse eine antifaschistisch-demokratische Ordnung in Deutschland zu errichten.

Das Programm, das die revolutionäre Vorhut der Arbeiterklasse dem deutschen Volk für den Ausweg aus der Katastrophe unterbreitete, beruhte auf der gründlichen Analyse der Lage in Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg und der Anwendung der marxistisch-leninistischen Theorie auf diese historische Situation. Es ging davon aus, daß die endgültige Entmachtung des Monopolkapitals und des Großgrundbesitzes auf die Tagesordnung gestellt war, aber die Voraussetzungen für den unmittelbaren Übergang zur sozialistischen Revolution noch nicht gegeben waren. Vor allem galt es, Klarheit über die wahren Urheber der nationalen Katastrophe, über die Rolle des deutschen Imperialismus zu schaffen, die faschistische und militaristische Ideologie auszuräumen und die Arbeiterklasse zum Bewußtsein der eigenen Kraft zu führen. Das theoretische Rüstzeug gab die Lehre Lenins vom Imperialismus. Besonders wurden die Hinweise Lenins verwertet, daß mit der Herausbildung des Imperialismus die Bedingungen für ein breites Bündnis der Arbeiterklasse mit allen demokratischen Kräften erwachsen und daß der Kampf für demokratische Forderungen die Werktätigen auf den Kampf für den Sturz der Bourgeoisie vorbereitet. Ebenso hatten die Erkenntnisse Lenins — die er vor allem in dem Werk „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“ niedergelegt hatte — über die Hegemonie der Arbeiterklasse in der demokratischen Revolution große aktuelle Bedeutung. Mit der Bildung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der einheitlichen marxistischen Kampfpartei der Arbeiterklasse, war die wesentliche Voraussetzung für die Verwirklichung der führenden Rolle der Arbeiterklasse geschaffen; damit erhielt die Zusammenarbeit aller demokratischen Kräfte ihre feste Grundlage.

Im Kampf um die antifaschistisch-demokratische Umwälzung, bei der Ausrottung des Nazifaschismus, der Entmachtung der Monopolherren und Großgrundbesitzer, beim demokratischen Neuaufbau der Verwaltung und Justiz, in der Wirtschaft und im Bildungswesen bewährte sich die Arbeiterklasse als die führende Kraft und vermochte alle friedliebenden und demokratischen Kräfte, bis in Kreise des Bürgertums hinein, um sich zusammenzuschließen. Das Ziel war die Schaffung eines einheitlichen demokratischen und friedliebenden deutschen Staates, der von der Arbeiterklasse und allen antifaschistisch-demokratischen Kräften getragen ist und dem Imperialismus keine Chance für die Wiedererrichtung seiner Macht läßt.

In Westdeutschland dagegen betrieben die USA und die beiden anderen imperialistischen Besatzungsmächte eine aktive Politik der Restauration des Imperialismus und Militarismus. Im Bunde mit den imperialistischen

Westmächten gelang es dem deutschen Monopolkapital, in den westlichen Besatzungszonen seine Machtpositionen wiederherzustellen und die geschichtlich notwendige demokratische Umgestaltung zu verhindern. Das Potsdamer Abkommen wurde nicht durchgeführt. Durch das Eingreifen der westlichen Besatzungsmächte und mit Hilfe rechter sozialdemokratischer Führer wurde entgegen dem Willen der Mehrheit der Mitglieder der beiden Arbeiterparteien die Spaltung der Arbeiterklasse aufrechterhalten. Die reaktionären Kräfte, die in Verwaltung, Wirtschaft und Justiz das Heft in der Hand behielten, legten den progressiven Kräften ständig neue Hindernisse in den Weg. Die imperialistischen Mächte verhalten dem deutschen Monopolkapital in Westdeutschland wieder zur Macht, um im Zentrum Europas — im Zuge ihrer Politik des „roll back“ — ein Bollwerk des Antikommunismus, des Kampfes gegen demokratische Bewegungen überhaupt und eine Aufmarschbasis für die Aggression gegen die Sowjetunion und die volksdemokratischen Staaten zu schaffen. Das deutsche Monopolkapital zögerte nicht, gemeinsam mit den imperialistischen Westmächten zur Spaltung Deutschlands zu schreiten, als erkennbar wurde, daß es seine Macht in ganz Deutschland nicht zu restaurieren vermochte, daß vielmehr das Beispiel der antifaschistisch-demokratischen Entwicklung in Ostdeutschland zu immer stärkeren Forderungen nach Demokratisierung auch in Westdeutschland führte. Mit der Bildung der Bi- und Trizone und der Einführung der separaten Währung in Westdeutschland und Westberlin wurde offen Kurs auf die Spaltung genommen. Um seiner Klasseninteressen willen gab das deutsche Monopolkapital die Einheit der Nation preis; die Wiedererrichtung seiner politischen Macht in einem Separatstaat stand ihm unvergleichlich höher als die staatliche Einheit Deutschlands.

Die Gründung  
der Deutschen Demokratischen Republik —  
Wahrnehmung des Selbstbestimmungsrechts des Volkes

Die Konstituierung der Deutschen Demokratischen Republik war die Antwort der demokratischen und patriotischen Kräfte des deutschen Volkes auf die Abspaltung der Westzonen und die Bildung des reaktionären, westdeutschen Staates durch die imperialistischen Westmächte im Bunde mit dem westdeutschen Monopolkapital. Es kennzeichnet die Gründung des westdeutschen Staates als folgenschweren Akt gegen die historischen Erfordernisse, gegen den gesellschaftlichen Fortschritt und gegen die elementaren Interessen der Nation, daß sie nicht nur jeglicher demokratischer Mitwirkung des Volkes entbehrte, vielmehr unter solch krasser Mißachtung des Selbstbestimmungsrechts des Volkes vollzogen wurde, wie sie in der neueren Geschichte fast beispiellos ist. Da der deutsche Imperialismus — angesichts der demokratischen Entwicklung im Osten Deutschlands und unter dem Druck der breiten Bewegung für die Einheit und die friedliche Entwicklung der Nation — nicht imstande war, aus eigener Kraft seine politische Macht zu konstituieren, mußten die imperialistischen Westmächte in die Bresche springen, um ihrem deutschen Partner wieder ein staatliches Machtinstrument in die Hand zu geben. Von den Westmächten erging der Befehl zur Bildung des westdeutschen Staates, nach den Befehlen der westlichen Militärgouverneure wurde die Verfassung — das „Bonner Grundgesetz“ — ausgearbeitet und — nachdem sie es mehrfach redigiert hatten — durch Befehl der Militärgouverneure in Kraft gesetzt. Zudem hatte jenes Staatsgebilde zunächst nur die Funktion eines Verwaltungsunterbaus, während die